SUFFIZIENZ – WIE VIEL IST GENUG?

Das abstrakte Wort Suffizienz hat seinen Ursprung im lateinischen «sufficere» und bedeutet ausreichen oder sich begnügen. Suffizienz propagiert jedoch nicht den Mangel, sondern fragt danach, ab wann wir von etwas genug haben.

Suffizienz baut auf der Einsicht auf, dass sich Lebensqualität nicht nur über den Lebensstandard definiert, und sucht entsprechend nach einem neuen Verständnis von Wohlstand. Messen wir Wohlstand einzig an der Zunahme des Bruttoinlandprodukts (BIP), gerät Suffizienz schnell in den Dunstkreis von Verzicht und Askese. Aber das BIP beinhaltet nicht alles, was ein gutes Leben ausmacht. Über die Frage, wie viel genug ist, braucht es eine breite Diskussion. Die erste Antwort darauf hat der Souverän am 3. März 2013 gegeben: Mit dem klaren Ja zum revidierten Raumplanungsgesetz hat die Schweizer Bevölkerung anerkannt, dass es im bebauten Raum Grenzen gibt und dass gesamtgesellschaftliche Interessen sowie die Qualität unseres Lebensraums den Partikularinteressen Einzelner vorgehen. Damit sind die Weichen gestellt, damit das Bauwerk Schweiz nachhaltig weiterentwickelt werden kann.

INDIVIDUELLES HANDELN

Mit der Energiestrategie 2050 hat der Bundesrat die Chance wahrgenommen, die Energieversorgung unseres Landes längerfristig neu auszurichten: Zusammen mit einer möglichst ökologischen Energieproduktion wird die massive Verstärkung der Energieeffizienz den Hauptbeitrag zur künftigen Versorgungssicherheit und zur Befriedigung unserer Energiebedürfnisse leisten. Neben solchen vorwiegend technischen Massnahmen braucht es aber immer auch den Willen zum persönlichen, individuellen Handeln. Die Plattform www.energieschweiz.ch zeigt heute schon Handlungsmöglichkeiten für Private und Unternehmen auf.

Es nützt indes wenig, den alten Fernseher durch einen energieeffizienten, aber doppelt so grossen Flatscreen-TV zu ersetzen oder eine neue LED-Beleuchtung zu installieren, wenn diese dafür länger in Betrieb ist (sogenannter Rebound-Effekt). Was letztlich zählt, ist der absolute Verbrauch an Brenn- und Treibstoffen sowie Elektrizität.

DREI DIMENSIONEN DER NACHHALTIGKEIT

Erfolgreiche Energie- und Klimapolitik zeichnet sich dadurch aus, dass die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit Effizienz, Konsistenz und Suffizienz gebührend berücksichtigt werden.

– Die *Effizienz* ermöglicht es, aus dem Einsatz einer Ressource möglichst viel Nutzen und somit Wohlstand zu ziehen. In diesem Bereich konnten in den letzten Jahren wesentliche Erfolge erzielt werden. Allerdings sind die wirtschaftlichen Potenziale noch längst nicht ausgeschöpft. Die Energiestrategie 2050 will hier Anreize schaffen: Geht z.B. ein Industriebetrieb eine energetische Gesamtzielvereinbarung ein, kann er im Gegenzug von Abgaben auf Brennstoffe und Elektrizität befreit werden, oder ein Bauherr, der eine energetische Gesamtsanierung vornimmt, kann von einer höheren Ausnützungsziffer profitieren.

– Mit der *Konsistenz* wird die Frage nach der Umweltverträglichkeit gestellt. Im Energiesektor manifestiert sich die Konsistenz in der Förderung erneuerbarer Energien, die vor allem für die Umwelt und das Klima weniger schädlich sind. So kann 1 kWh Strom aus Atomkraft die Umwelt bis zu sechs Mal stärker belasten als 1 kWh Strom aus erneuerbaren Energien (Vergleich nach Umweltbelastungspunkten, Gemeinderat Zürich, 2012). Wo aber soll Strom aus Wasserkraft, Wind oder Photovoltaik umweltverträglich produziert werden? Die Energiestrategie weist den Weg, indem sie beispielsweise Gebietsausscheidungen für erneuerbare Energien vorsieht und auch die Gemeinden auffordert, ihren Handlungsspielraum im Bereich Nah- und Fernwärmenetze auszuschöpfen.

– Noch wird die *Suffizienz,* also die stärkere Betonung immaterieller Werte, wenig diskutiert. Wenn wir uns jedoch bewusst werden, dass es parallel zum technischen Fortschritt auch ein Umdenken und ein Hinterfragen unserer Lebensgewohnheiten braucht, haben wir viel erreicht. In einem ersten Schritt müssen wir erkennen, dass sowohl im Privathaushalt als auch in Industrie und Gewerbe viele Verbräuche unnötig sind. Verbrauch ohne Nutzen oder gedankenloser Konsum – sei dies der Stand-by-Verbrauch der Set-top-Box oder die Lüftungsanlage, die trotz Abwesenheit über das Wochenende durchläuft – kann nur verhindert werden, wenn er sichtbar gemacht wird. Ein zweiter Schritt ist der Wechsel von spezifischen Verbrauchswerten hin zu absoluten Werten. Zwar ist ein Verbrauch von vier Liter Heizöl pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (m^2 EBF) ein sehr guter Wert. Er muss aber in Bezug zum absoluten Verbrauch der Bewohner gesetzt werden: Eine Familie mit zwei Kindern, einer Wohnung von 100 m^2 und einem Verbrauch von zehn Liter Heizöl pro m^2 EBF weist pro Kopf eine deutlich bessere Bilanz auf als das Ehepaar im 200 m^2 grossen Minergie-Haus mit vier Liter Verbrauch pro m^2 EBF.

DAS RECHTE MASS

Effizienz und Konsistenz (erneuerbare Energien) sind entscheidende Bestandteile des ersten Massnahmenpakets der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 und werden in ihren Grundzügen von breiten Kreisen der Bevölkerung wie auch von der Politik und Wirtschaft unterstützt. Ab 2020 soll dieses Paket mit Lenkungsabgaben oder einer ökologischen Steuerreform ergänzt werden. So kann dem Verursacherprinzip zum Durchbruch verholfen und das Verhalten des Einzelnen stärker beeinflusst werden. Richtschnur unseres Handelns muss jedoch vermehrt die Suffizienz sein, die die Frage nach dem richtigen Mass stellt, denn längerfristig sind das gängige Wohlstandsverständnis und unser Bedürfnis nach Wirtschaftwachstum kaum noch zukunftsfähig.

Hans-Peter Nützi, stellvertretender Leiter der Abteilung Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Bundesamt für Energie, hanspeter.nuetzi@bfe.admin.ch

Marc Cavigelli, Sektion Industrie und Dienstleistungen, Bundesamt für Energie, marc.cavigelli@bfe.admin.ch

TAGUNG UND ARTIKELSERIE

Am 18. Juni 2013 organisieren der SIA, Ämter der Stadt Zürich (AHB, UGZ, IMMO) und EnergieSchweiz eine Tagung zum Thema «Qualität durch Mässigung? – Suffizienz im bebauten Umfeld». Informationen und Anmeldung unter: **www.sia.ch/suffizienz**

Der Artikel auf dieser Seite ist der letzte einer Serie, in der die drei Träger der Tagung ihre Überlegungen zum Thema wiedergeben. Bereits erschienen sind die Artikel «Ist Suffizienz zukunftstauglich?» (TEC21 11/2013) und «Suffizienzpfad Energie» (TEC21 17/2013).

Anlässlich der Tagung wird zudem ein Dossier von TEC21 und Tracés zum Thema erscheinen.